

# Hauptursache Mensch

## Volvo Trucks präsentiert Ergebnisse zur Unfallforschung

90 Prozent aller Lkw-Unfälle beruhen auf menschlichem Versagen. Das haben Forscher von Volvo Trucks in der Dokumentation „Europäische Unfallforschung und Sicherheitsbericht 2013“ festgestellt. Zu Unfällen kommt es nach Angabe von Carl Johan Almqvist, dem Leiter der Verkehrs- und Produktsicherheit bei Volvo Trucks, vor allem, wenn Fahrer abgelenkt sind oder ihre Geschwindigkeit falsch einschätzen. Alkohol spiele dagegen kaum eine Rolle. Mehr als 50 Prozent aller schweren Unfälle mit Lkw-Beteiligung seien Zusammenstöße zwischen Pkw und Lastwagen. Verletzungen trügen

Lkw-Fahrer jedoch meist davon, wenn sie alleine von der Fahrbahn abkommen. Viel zu oft seien sie dabei nicht angeschnallt. Insgesamt sei die Zahl der tödlichen Unfälle auf den Straßen Europas seit Anfang der 1990er-Jahre kontinuierlich zurückgegangen.



# Lang-Lkw unter der Lupe

## Schwarz meldet gute Verbrauchszahlen im Feldversuch

Die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) möchte den Feldversuch mit Lang-Lkw umfassend wissenschaftlich begleiten. Die Zahl der in das Projekt eingebundenen Forscher ist fast genauso groß wie die der am Feldversuch teilnehmenden Speditionen. 13 Forschungsdienstleistern stehen aktuell 15 Firmen gegenüber, die sich am Feldversuch beteiligen. Die Teilnehmerzahl ist damit deutlich geringer als bislang angenommen. Die BASt spricht auf ihrer Internetseite immer noch von 20 beteiligten Firmen. Das liegt daran, dass zwei Betriebe weiterhin auf die Freigabe ihrer Strecken warten. Bei den übrigen drei Firmen verzögern andere Gründe den Start. Die Zahl der bereits verkehrenden Lang-Lkw ist ebenfalls

kleiner als die bislang genannten 36. Der einzige Feldversuch-Teilnehmer aus Baden-Württemberg, die Spedition Schwarz, zog nach einem halben Jahr und über 100 Lang-Lkw-Fahrten eine sehr positive Bilanz: Bei 40 Prozent mehr Volumen seien fast 22 Prozent weniger CO<sub>2</sub> pro Sendung und Kilometer entstanden. Der Kraftstoffverbrauch sei mit 34,3 Litern auf 100 Kilometer niedriger ausgefallen als erwartet.



# Ticker

Hingucker: Die Moderatoren des ET-Radios können sich über einen riesigen rollenden Werbeträger freuen. Karsten Glaschick, Inha-



Foto | Karsten Glaschick

ber von KaSaTrans e.K., hat die Plane seines Aufliegers mit dem ET-Radio-Logo bedrucken lassen. Seit Jahresbeginn prangt der markante Kopfhörer auf dem Tautliner von Schwarzmüller, daneben die Aufforderung „nicht gucken, hören!“. Glaschick möchte damit nicht nur auf das Webradio aufmerksam machen, sondern auch zur Aufwertung der Transportbranche beitragen. Seine Frau Sabine steht voll und ganz hinter der Idee. Sie macht nicht nur die Dispo des Familienbetriebs, sondern fährt auch selbst Touren mit dem Actros „Blue Mule“.

Noch ein Hinweis zum aktuellen Programm: Montag bis Freitag läuft von 18 bis 20 Uhr der „ET-RADIO.de Feierabend für die Versorger der Nation“.

Weitere Infos zum ET-Radio gibt es unter <http://www.et-radio.de>, [www.facebook.com/dein.et.radio](http://www.facebook.com/dein.et.radio) oder unter der Hörerhotline 02382-9876077.



Aufatmen statt ausatmen: Seit Mitte Februar ist die Mitführlpflicht von Alkoholtestgeräten in Frankreich vom Tisch. Die französische Regierung hat sich von der im Juli 2012 unter dem damaligen Präsidenten Sarkozy eingeführten Pflicht distanziiert. Theoretisch hätte schon ab Jahresende bestraft werden sollen, wer ohne Pusteröhrchen nach Frankreich fährt. Da die Röhrchen aber schnell ausverkauft waren, wurde die Frist verlängert. Nun hat sie sich erledigt.



Foto | Alev Sahar